



Tätigkeitsbericht 2007

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.



Titelbild: „BSK-Homepage“



**Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.**

BSK-Geschäftsstelle

Bundesverband Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.

Postfach 20
74236 Krautheim

oder

Altkrautheimer Str. 20
74238 Krautheim

Hotline: 0180 5000314

Telefon: 06294 4281-0

Telefax: 06294 4281-79

E-Mail: zentrale@bsk-ev.org

Internet: www.bsk-ev.org

I.	Allgemeine Informationen.....	5
1a.	Vorstand (bis 22.06.2007).....	6
1b.	Vorstand (ab 23.06.2007).....	7
2.	Mitgliederstatistik.....	8
3.	BSK-Organigramm.....	9
II.	Berichte.....	10
1.	Mitglieder- und Spenderservice / Fundraising	11
2.	Öffentlichkeitsarbeit	14
3.	Jugend und Selbsthilfe	18
4.	Redaktion LEBEN & WEG.....	27
III.	Gesellschaften des BSK e.V.	31
1.	BSK-Service GmbH	32
2.	Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung gGmbH.....	36
3.	Eduard-Knoll-Wohnzentrum gGmbH.....	39
4.	Elsa-Krauschitz-Stiftung	43
5.	Behinderten-Wohnzentrum Aachen Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.....	45

I. Allgemeine Informationen

1a. Vorstand (bis 22.06.2007)

Bundesvor-
sitzende/r
n. n.



Wolfgang Bachelier
Schatzmeister



Irmgard Winkler
Stellv. Bundesvor-
sitzende



Manfred Wandt
Stellv. Bundesvor-
sitzender
(† 01. Mai 2007)



Bernhard Endres
Vorstand



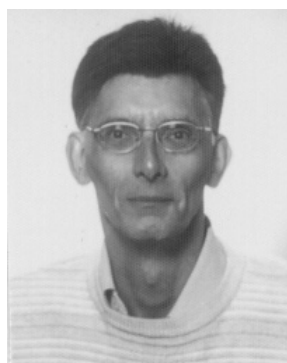
Karl Finke
Vorstand



Verena Gotzes
Vorstand



Monika Matschke
Vorstand



Gerwin Matysiak
Vorstand



Anita Reichert
Vorstand



Elke Ulmer
Vorstand
(†20. März 2007)



Reinhold Scherm
Vorstand

1b. Vorstand (ab 23.06.2007)

Bundesar-
sitzende/r
n. n.



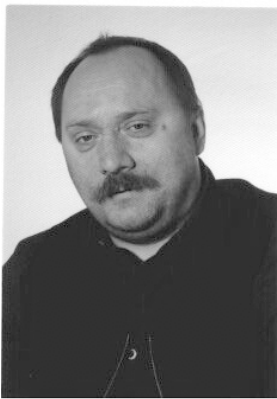
Wolfgang Bachelier
Schatzmeister



Irmgard Winkler
Stellv. Bundesar-
sitzende



Gerwin Matysiak
Geschäftsführender
Vorstand
(nachgewählt für
Herrn Wandt)



Bernhard Endres
Vorstand



Karl Finke
Vorstand



Verena Gotzes
Vorstand



Monika Matschke
Vorstand



Anita Reichert
Vorstand



Reinhold Scherm
Vorstand

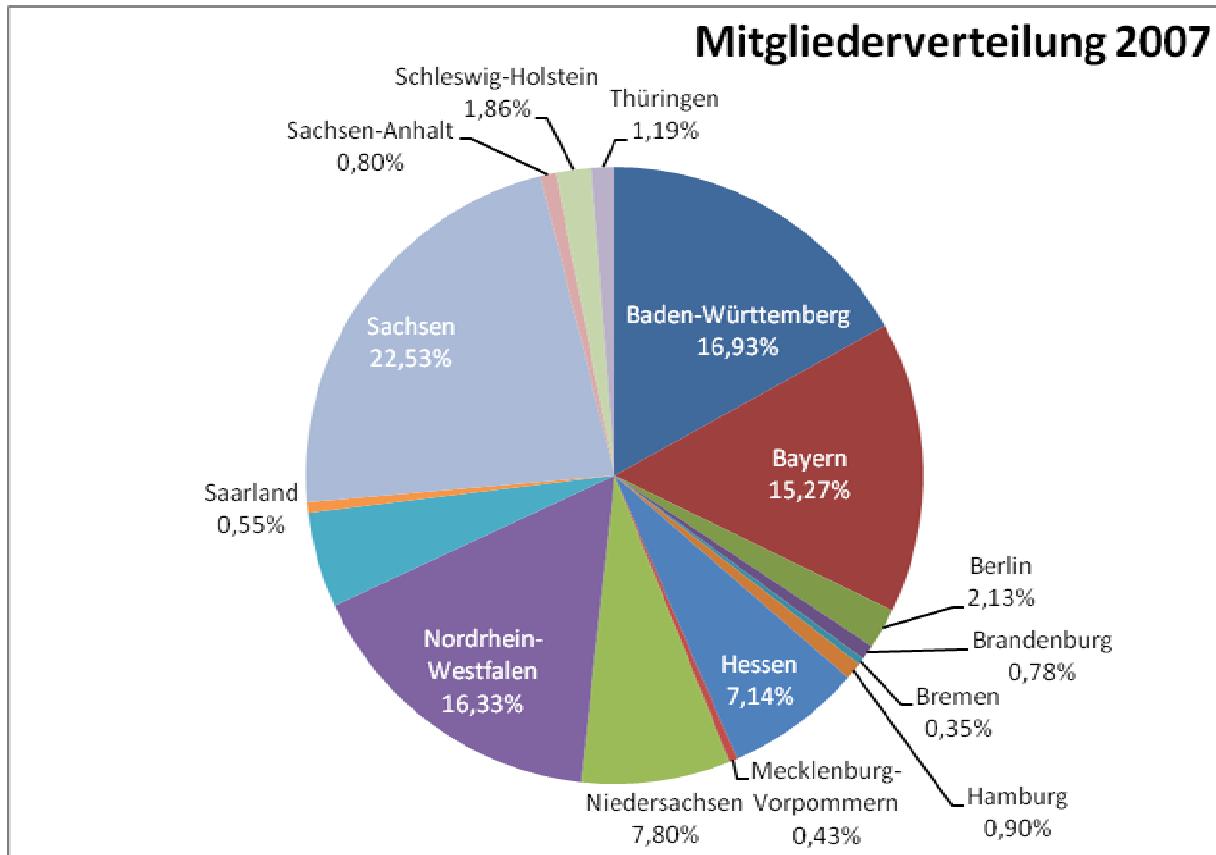


Helmut Fleig
Vorstand
(nachgerückt für
Frau Ulmer)



Andreas Lindner
Vorstand
(nachgerückt für
Herrn Wandt)

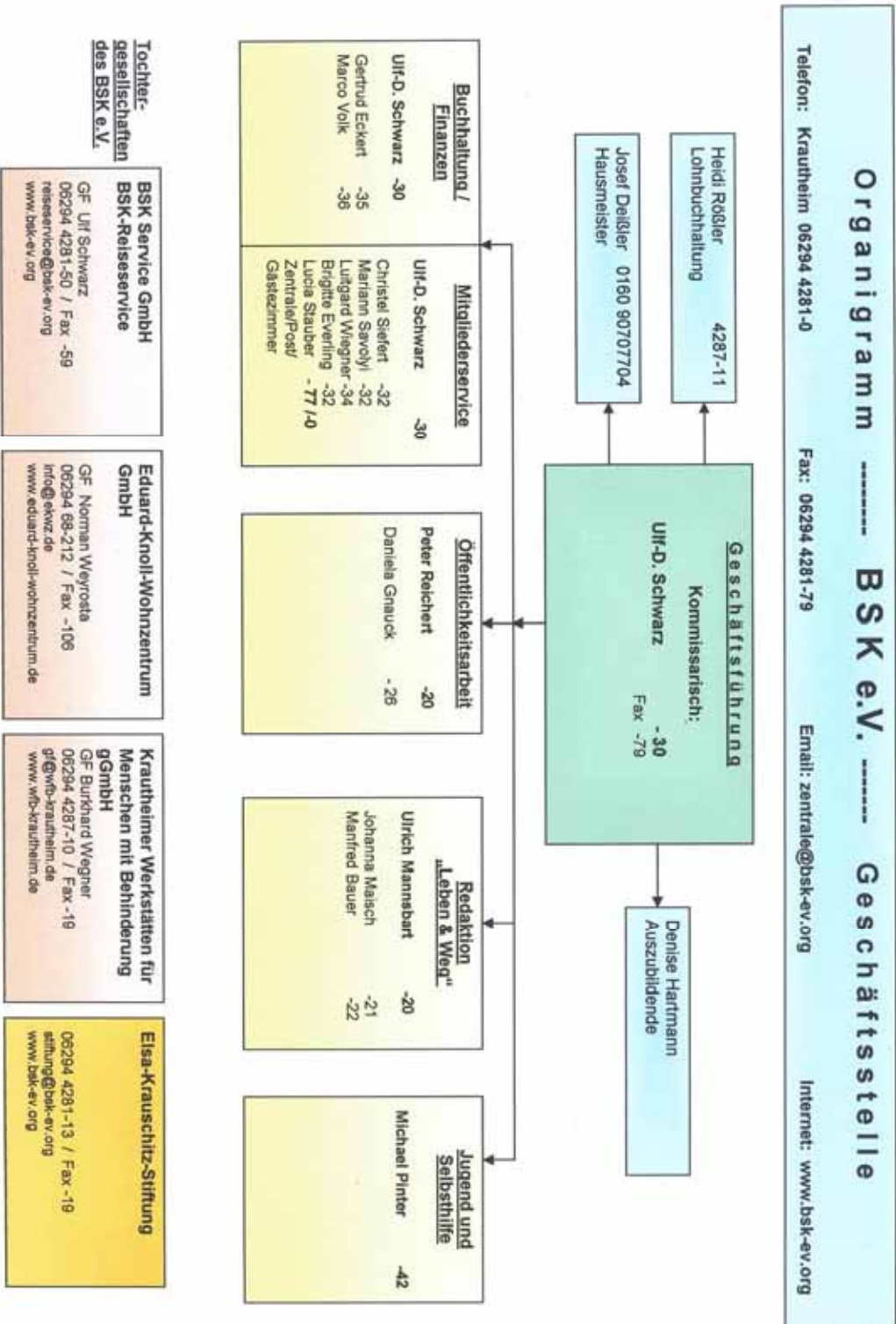
2. Mitgliederstatistik



Mitglieder 2007 (Stand: 31.12.2007)	2006	2005	2004
Baden-Württemberg	866	876	898
Bayern	781	689	794
Berlin	109	114	105
Brandenburg	40	35	30
Bremen	18	14	17
Hamburg	46	56	56
Hessen	365	416	382
Mecklenburg-Vorpommern	22	20	21
Niedersachsen	399	406	388
Nordrhein-Westfalen	835	887	886
Rheinland-Pfalz	256	231	255
Saarland	28	43	31
Sachsen	1152	1231	1239
Sachsen-Anhalt	41	37	46
Schleswig-Holstein	95	85	91
Thüringen	61	47	56
Gesamt	5114	5187	5295

3. BSK-Organigramm

Stand 30.11.2007



II. Berichte

1. Mitglieder- und Spenderservice / Fundraising

Mitglieder- und Spenderservice

Nach der Systemumstellung im Mitgliederbereich 2006, läuft das neue Programm BRAIN zu weiten Teilen reibungslos. Die Einarbeitungsphase ist weitestgehend abgeschlossen und ist nun in den Regelbetrieb übergegangen. Der Vorteil des Systems bleibt nach wie vor das automatisierte Erstellen von Spendenbescheinigungen, Anschreiben jeglicher Art und das elektronische Einbuchen von Beiträgen und Spenden. Die Zahl der Fördermitglieder und Dauerspender war wie in den Vorjahren weiterhin rückläufig.

Ostermailing

Ende März 2007 wurde erneut das Ostermailing durchgeführt. Es wurde versucht mit unterschiedlichen Prominenten in den verschiedenen Bundesgebieten das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Der BSK konnte drei völlig unterschiedliche Prominente für dieses Mailing gewinnen. Dies waren Michael Lesch, Jürgen Fliege und der Schauspieler Christian Wolff.

Kalendermailing

Das Titelthema der Kleinen Galerie 2008 war „Mein größter Wunsch“, Kinder malten Ihre Wünsche und Träume für unseren Kalender. Die Aussendung erfolgte Ende September an rund 19.000 Adressen. Wie auch in den Vorjahren war der Kalender sehr gefragt und wurde oft nachbestellt. Ebenso wie in den Jahren zuvor war dieses Mailing ein voller Erfolg und blieb 2007 nur knapp hinter dem Erlös von 2006.

Weihnachtsmailing

Anfang November wurde das Weihnachtsmailing versandt. Da nur bestimmte Empfängergruppen angeschrieben wurden, war das Ergebnis entsprechend positiv.

Bußgeldmarketing

Nach einem Jahr aktiver Arbeit und Eintragungen in den überregionalen Bußgeldlisten bei den Oberlandesgerichten war der Erfolg im zweiten Jahr deutlich größer und das

Arbeitsaufkommen entsprechend gestiegen. Seit Juli 2007 unterstützt Frau Wiegner den Mitglieder- und Spenderservice hauptsächlich in diesem Bereich.

Im Frühjahr 2007 konnten die ersten Anteile für die einzelnen Landesverbände ausgeschüttet werden.

Neuerungen im Jahr 2007

Im Jahr 2007 wurde durch Valentin Hock, der sein Praxissemester beim BSK absolvierte, eine Konzeption für das Erbschaftsmarketing erarbeitet und vorgestellt. Die Umsetzung ist für die Jahre 2008 und 2009 geplant.

Seit Anfang des Jahres 2007 erhalten alle Mitglieder und Förderer, die einen runden Geburtstag feiern, einen Geburtstagsbrief mit Glückwünschen, was bei den Mitgliedern und Empfängern sehr gut ankommt.

Durch die Neustrukturierung der BSK-Geschäftsstelle wurde die Abteilung umbenannt und heißt zukünftig „Mitglieder- und Spenderservice“. Diese Gruppe wird ab November durch Mariann Savolyi unterstützt, die im Rahmen einer 50%-Stelle die Mitglieder und Spender zusammen mit Ulf-D. Schwarz (80%), Marco Volk (100%), Luitgard Wiegner (31%) und Christel Siefert (13%) betreut.

Planungen für 2008

Wie auch im Jahr 2007 werden auch 2008 drei verschiedenen Aussendungen an unsere Spender und Mitglieder durchgeführt: das Ostermailing, der Versand des Kalenders und das Weihnachtsmailing.

Im Jahr 2008 sind die Wahlen zur Vertreterversammlung. Der Mitglieder- und Spenderservice wird wie in den Jahren zuvor die Aussendung der Wahlunterlagen und der entsprechenden Anschreiben zum Versand vorbereiten.

Die neuen Mitgliedskarten werden an alle Mitglieder ausgegeben. Diese enthält neben dem neuen Logo und den aktuellen Kontaktdaten, die Pers.-ID, die neue Mitgliedsnummer unserer Mitglieder. Diese Umstellung wurde nach dem Systemwechsel zu BRAIN 2006 notwendig und kann nun für jedes Mitglied ausgestellt werden.

Das Bußgeldmarketing wird in der gleichen Intensität fortgeführt und im Jahr 2008 durch mindestens ein Bußgeldmailing ergänzt.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Schulprojekt „Berührungängste Abbauen“

Das Schulprojekt „Soziales Engagement“ läuft in Krautheim bereits im vierten Jahr. Schüler der 9. Klasse der Realschule und Bewohner des Eduard-Knoll-Wohnzentrums für schwerstkörperbehinderte Menschen treffen sich im Zeitraum eines halben Jahres regelmäßig. Berührungängste und Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderung werden dadurch beseitigt. Die Bewohner agieren als Mentoren. Die Organisation dieses Projektes wird vom Wohnzentrum und der Realschule durchgeführt.

Messe RehaCARE



Im Oktober präsentierte sich der BSK auf der RehaCare-Messe in Düsseldorf. Die Vorstellung des „ABC Gesundheitsreform“ aus der Reihe der BSK-Beratungsbroschüren war ein Beitrag im Reha-Forum am BAG-Selbsthilfestand. Am BSK-Infostand erfreuten sich die neuen Reisekataloge (1.200 verteilt), die Beratungsbroschüren (500 verteilt) und die Gehweg- und Falschparker-Karten (2.700 verteilt) großer Nachfrage. Die BSK-Experten Michael Wolter (barrierefreies Bauen und Wohnen), Bernhard Endres (barrierefreies Reisen) und BSK-Vorstandsmitglied Karl Finke stellten ihr Wissen den ratsuchenden Messestandbesuchern zur Verfügung.

Sportfest/Stadtlauf 2007

Mit über 300 Läufern, Inlinern und Handbikefahrern waren so viele Teilnehmer wie nie



zuvor am Start. Aufgrund rückläufiger Anmeldungen bei den Teilnehmern mit Handicap wurde eine Neukonzeption der Sportveranstaltungen erforderlich. Im November konnte mit Holger Kranz von der gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des integrativen Sports ein kompetenter Partner gefunden werden.

Verlagsvertretung für Leben & Weg

Durch die Zusammenarbeit mit der Verlagsvertretung Medienservice Barbara Berger ist seit Sommer eine effektive Anzeigenvermarktung für Leben & Weg möglich. Bereits auf der RehaCare Messe konnte Frau Berger persönliche Kontakte mit potentiellen Neuinserenten und langjährigen Anzeigenkunden knüpfen. Die Mediadaten wurden in einer Auflage von 500 Exemplaren aufgelegt.

Freianzeigenkampagne „Spenden“



Die 61 belegten Schaltungen der BSK-Freianzeigen mit den Motiven der Prominenten in Printmedien entsprechen insgesamt 24 DIN-A-4-Seiten (1.501.920 mm/Anzeigenfläche).

Die angeforderten Zuwendungsbescheinigungen über die kostenlosen Anzeigenveröffentlichungen belaufen sich auf insgesamt € 55.264,38.

Internet

Die Neugestaltung der BSK-Homepage erfolgte im Dezember. Priorität hatte dabei die Barrierefreiheit und eine übersichtliche und einfach strukturierte Seitenhierarchie. Durch Implementierung eines einfachen Redaktionsprogramms können alle Abteilungen ihre Rubriken und Inhalte selbständig pflegen. Eine optische und inhaltliche Trennung zwischen dem BSK-Internetauftritt und den Angeboten des BSK-Reiseservice wurde mit dem Relaunch der Seite realisiert. Die Reiseinformationen sind unter der Seite reisen-ohne-barrieren.eu abrufbar. Die Informationsplattform barrierefreie-arztpraxen.org wurde aufgrund der schlechten Resonanz im September eingestellt.

Aktionstag im Jahr der Chancengleichheit



"Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen ist ein Grundrecht einer solidarisches Gesellschaft in einem sozialen Europa" lautete die Botschaft von Irmgard Winkler, stellvertretende Bundesvorsitzende des Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. in einer bundesweiten Presseerklärung anlässlich des europaweiten Protesttages am 5. Mai. Der BSK präsentierte sich bei einer Podiumsdiskussion auf der Aktionsbühne von Radio Regenbogen als Partner der REHAB-Messe in Karlsruhe.

Karin Evers-Meyer beim BSK

Auf Einladung des BSK-Vorstands besuchte Karin Evers-Meyer, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, am 16. März den BSK und seine Einrichtungen in Krautheim. Im Rahmen der Veranstaltung fand eine Podiumsdiskussion mit dem BSK-Gesamtvorstand statt. Dabei wurde in einer Resolution die weitere Zusammenarbeit mit Karin Evers-Meyer und dem BSK besiegelt. "Der BSK unterstützt die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen bei der Fortführung einer teilhabeorientierten Behindertenpolitik und bietet hierbei die Mitwirkung eines aktiven Bundesverbandes von Menschen mit Behinderung an..." Diese Veranstaltung bildete den Auftakt der künftigen „Krautheimer Gesprächen“, bei denen BSK-Vorstandsmitglieder in regelmäßigen Abständen mit hochrangigen Vertretern der Behindertenpolitik aktuelle politische Themen erörtern.

Selbsthilfeförderung

Im Rahmen der regionalen Selbsthilfeförderung der Krankenkassen erhielt der BSK im Juni von der DAK 7.500 Euro, im August von der Barmer Ersatzkasse 9.500 Euro und im September von der Technikerkrankenkasse (TKK) 5.000 Euro. Die Beratungsbroschüren der ABC-Reihe und die Fortbildungsveranstaltung „BSK-Bereichsleitertagung“ wurden durch diese Förderung realisiert.

BSK-Publikationen



Das ABC Gesundheitsreform wurde von Irmgard Winkler, stellvertretende Bundesvorsitzende, redaktionell und schematisch gegliedert fertig gestellt und konnte zur RehaCare-Messe in Düsseldorf druckfrisch verteilt werden. Die DAK Künzelsau förderte die Herstellung der 5.000 Broschüren im Rahmen der Selbsthilfeförderung der Krankenkasse in Höhe von € 7.500,00.

Pressemitteilungen / Newsletter

Im Berichtsjahr wurden 43 BSK-Pressemitteilungen und 14 Reiseservice-Pressemitteilungen (Reisekatalog, Reiseassistenten-Schulung/-Vermittlung, Reiseziele) über den STAMM-Presseverteiler und das Presse mailingprogramm des BSK bundesweit an die Medien versendet. Bei der Neugestaltung der BSK-Homepage wurde besonders auf die Funktion und Versandmöglichkeit des BSK-Newsletters geachtet, der direkt von der Startseite abonniert werden kann.

3. Jugend und Selbsthilfe

Treffen der Vorsitzenden bzw. Leiterinnen und Leiter der BSK-Landesverbände, Landesvertretungen und Landesstellen

Vom 20. bis 22.04.2007 fand das diesjährige Landesverbandstreffen in Krauthelm

statt. Neben den Berichten aus der Arbeit in den Ländern war insbesondere der Vortrag „Quo Vadis, BSK“ des Vorsitzenden des Landesverbands Selbsthilfe Körperbehinderter, Landesverband Sachsen e.V.



im BSK, Dr. Peter Münzberg, im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Die Anforderungen an und die Rahmenbedingungen für die Körperbehindertenselbsthilfe sind seit einigen Jahren einem starken Wandel unterzogen. Insbesondere der Mitgliederschwund in den

verschiedensten Selbsthilfeorganisationen und der allgemeine Rückgang der Spendenbereitschaft, der Rückgang der Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement und der Rückgang von Fördergeldern spielen dabei eine große Rolle.

Wie man diesen Entwicklungen begegnen kann und was unternommen werden kann, um die Zukunft der Körperbehindertenselbsthilfe und insbesondere auch des BSK zu sichern, schilderte Herr Dr. Münzberg exemplarisch am Beispiel des Landesverbands Sachsen. Ob und wie diese Vorgehensweise eventuell auch auf den Bundesverband übertragbar ist, war ebenfalls Gegenstand der Diskussion.



Schulung Süddeutschland

Die Schulung Süddeutschland vom 11. bis 13.05.2007 in Krautheim stand ganz im Zeichen der Mobilitätshilfen, wobei zum einen der technisch/praktische Aspekt und zum anderen die Frage der Finanzierung zur Sprache kommen sollten. Teilnehmen konnten daran die Vertreter der BSK-Untergliederungen und andere interessierter Organisationen aus dem süddeutschen Raum. Die Veranstaltung war mit Teilnehmern aus Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Sachsen gut besucht.

Als Referent konnten wir für den technischen Part Herrn Endres vom in Krautheim ansässigen Sanitätshaus SMS gewinnen. Für den rechtlichen Part war der BSK-Experte Werner Schuren vorgesehen. Tragischerweise verstarb Herr Schuren während der Zugfahrt auf dem Weg zur Schulung nach Krautheim. Nach einer kurzen



internen Beratung wurde beschlossen, zu improvisieren und die Schulung durchzuführen. Der technische Part fand wie vorgesehen statt. Für den rechtlichen Teil sprang dankenswerterweise und sehr kurzfristig die Forsea-Vorsitzende, Frau Elke Bartz ein. Schwerpunkte ihres Parts waren dann aber, entsprechend der Schwerpunkte ihres Verbands, die Themen Pflegeversicherung, persönliches Budget sowie die aktuellen



Entwicklungen in der Behinderten- und Sozialpolitik. In Anbetracht der Umstände konnte man trotz allem von einer gelungenen Veranstaltung sprechen, wobei der Tod von Herrn Schuren für den BSK ein großer Verlust ist und sich dies auch in der Stimmung während der Schulung niederschlug.

Schulung Norddeutschland

Die Schulung Norddeutschland fand in Duderstadt vom 14.09. bis 16.09.2007 statt. Die Schulung richtete sich an Vertreter der BSK-Untergliederungen und anderer inte-



ressierter Organisationen aus dem norddeutschen Raum. Das Wochenende stand, wie bei der Schulung Süd, unter dem Überbegriff „Mobilitätshilfen“. Ähnlich wie bei der Schulung Süd wurden wir aber auch hier zur Improvisation gezwungen. In diesem Fall war es die äußerst kurzfristige Absage eines Referenten hinsichtlich des rechtlichen Parts, der zuvor sein Kommen verbindlich zugesichert hatte.

Zusammen mit unserem Kooperationspartner für diese Schulung, dem Sanitätshaus

o.r.t. in Göttingen, konnte aber genauso kurzfristig ein hochkarätiger Ersatz gewonnen werden. Prof. Dr. Weege, Dozent an der FH Höxter und langjähriger Geschäftsführer der Firma Meyra referierte sehr kompetent und kurzweilig zum Thema „Sicherheit und Mobilitätshilfen“. Obwohl auch bei dieser Schulung aufgrund der Umstände kurz-



fristig die Themenstellung verändert werden musste, fand der Vortrag großen Anklang und die Teilnehmer wurden nicht enttäuscht.

Bereichsleitertagung in Duderstadt

Die Bereichsleitertagung wurde vom 26.10.-28.10.2007 im bewährten Duderstadt unter dem Motto „Das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und seine Auswirkungen auf Betroffene“ durchgeführt. Dafür konnten wir eine hochkarätige Schar von Referenten gewinnen.



Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch die Tagungsleitung folgte die Vorstellungsrunde der Teilnehmer. Im Anschluss referierte am Freitagabend Martina Puschke vom Weibernetz e.V. zum AGG aus der Sicht der Betroffenen.

Das AGG als wesentlicher Teil der Behindertenpolitik war zum Auftakt am Samstag das Thema des rheinland-pfälzischen Staatssekretärs im Sozialministerium a.D., Dr. Richard Auernheimer.



Im Anschluss referierte Herr Hagelskamp, Referent beim DPWV-Gesamtverband, zum Thema „Auswirkungen des AGG auf das Privatrecht - Anforderungen an den Versicherungsschutz behinderter Menschen“.



Nach der Pause konnten die Teilnehmer zur Auflockerung nach einer kurzen the-

oretischen Einführung Qi-Gong-Übungen speziell für Menschen mit Körperbehinderung erlernen und ausprobieren, was großen Anklang fand. Silvia Schillo von der Tai-Chi Schule Göttingen leitete hierbei das Bewegungsangebot an.

Mit neuen Lebensgeistern versehen konnten die Teilnehmer danach wieder mit voller



Konzentration den folgenden Vorträgen folgen. „Die Auswirkungen des AGG auf die Arbeitswelt“, ein wichtiger Part des AGG, von dem sich viele Betroffene die meisten Effekte erwarten, waren danach das Thema. Hierzu referierte Detlef Baade, Beauftragter der Gewerkschaft Verdi und Konzern-Schwerbehindertenvertrauensperson bei Eurogate.

Das vermittelte Wissen konnten die Teilnehmer im Anschluss an die Einführung in Workshops anhand von praktischen Fallbeispielen anwenden.



Den Abschluss am Sonntag gestaltete Dr. Andreas Jürgens, MdL Hessen und Richter a.D., der am Zustandekommen des AGG wesentlichen Anteil hatte. Themen seiner Referate waren zum einen das gerichtliche Verfahren, Verbandsklagerecht und AGG in der Praxis und zum anderen die Formen und Vorgehensweisen der Interessenvertretung in

der Behindertenselbsthilfe im Zusammenhang mit dem AGG.

Beratung

Die Beratung unserer Mitglieder in Zusammenarbeit mit den BSK-Experten funktioniert reibungslos und erfreut sich guter Resonanz. Durch den Tod von Herrn Schuren im Mai 2007 entstand im Expertenteam eine große Lücke, was sich auch im Anfragevolumen niederschlug. So gingen die Anfragen im Bereich Sozial- und Sozialversicherungsrecht merklich zurück.

Elke Bartz, BSK-Expertin für Pflegeversicherung und Arbeitgebermodell zog sich aus zeitlichen Gründen aus dem BSK-Expertenteam zurück, da ihre Tätigkeit als Forsea-Vorsitzende sie zeitlich zu sehr in Anspruch nahm.

Ebenso beendete Gerrit Züwerink im Jahr 2007 seine Tätigkeit als BSK-Experte für Sport und Sportvereinsmanagement.

Im Jahr 2007 wurden direkt bei der Geschäftsstelle ca. 100 schriftliche Anfragen per Briefpost, ca. 150 Anfragen per Email und ca. 500 telefonische Anfragen beantwortet. Am häufigsten angefragte Themen waren:

- Tätigkeit / Hilfsangebot des BSK und Ansprechpartner vor Ort
- Pflege (Pflegestufen, Begutachtung, Pflegehilfsmittel etc.)
- Kfz-Förderung, Führerschein und Parkausweis (sowohl Voraussetzungen / Genehmigung als auch finanzielle Aspekte)
- Grundsicherung
- Sozialhilfe / Hartz IV (SGB II und XI)
- Krankenversicherung (Hilfsmittelgewährung, Zuzahlungen, Krankentransport etc.)
- Adressen von Einrichtungen (Reha-Einrichtungen, Berufsbildungs- und Förderungswerke, betreutes Wohnen etc.)
- Finanzielle Unterstützung von Menschen in Notsituationen
- Barrierefreier Wohnungsmarkt

Das Expertenteam bestand 2007 aus:



Werner Schuren – verstorben!
(Sozial- und Sozialversicherungsrecht)



Heike Witsch
(Barrierefreier ÖPNV)



Michael Wolter
(Barrierefreies Bauen)



Wally Züwerink
(Pflege, Autoimmunerkrankungen)



Friedrich Zumbusch
(Berufliche Eingliederung)

Für das langjährige Engagement als BSK-Experte bedanken wir uns bei Elke Bartz und Geritt Züwerink ganz herzlich.

Schulung

Das Referat Selbsthilfe ist für die Vorbereitung und Durchführung von Schulungen verantwortlich, wie z.B. den Regionalschulungen oder der Bereichsleitertagung. Dabei spielt sowohl die inhaltliche Gestaltung (Programm, Referenten) als auch der organisatorische Rahmen (Unterkunft, Verpflegung, Tagungsunterlagen) sowie die Finanzierung über Fördermittel eine Rolle. Über die Veranstaltungen wird an anderer Stelle einzeln berichtet.

Untergliederungen

Auch 2007 unterstützen wir die Untergliederungen des BSK im Rahmen der Zuwendungsrichtlinien finanziell und ideell bei ihren Vorhaben. Im Jahr 2007 wurde die Arbeit der Untergliederungen mit insgesamt ca. 22.000 Euro unterstützt. Das Antrags- und Bewilligungsverfahren läuft dabei über das Referat Selbsthilfe in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführenden Vorstand des BSK.

Das Referat Selbsthilfe ist immer bemüht, das Selbsthilfenetz des BSK vor Ort auszubauen. Dabei werden Kontakte zu Interessenten geknüpft was im Idealfall im weiteren Verlauf zur Errichtung neuer Kontaktstellen führt. Bei der Errichtung einer Kontaktstelle leistet der BSK entsprechend Starthilfe. Das Gleiche gilt für die Umwandlung einer Kontaktstelle in einen Bereich. Hier leistet das Referat Selbsthilfe Hilfestellung bspw. bei Fragen der Organisation oder bei Satzungsfragen.

2007 gab es drei Neuzugänge. In Niedersachsen ist es die Kontaktstelle Pattensen-Calenberger Land, in Rheinland-Pfalz die Kontaktstelle Erbeskopf und in Thüringen die Kontaktstelle Kamsdorf. Die Bereiche Pirna und Eilenburg in Sachsen wurde in Kontaktstellen umgewandelt.

Leider mussten auch einige Abgänge verzeichnet werden. So wurden die BSK-Bereiche Tuttlingen in Baden-Württemberg und Duisburg in Nordrhein-Westfalen aufgelöst. Herr Strombach, Leiter der Landesvertretung Niedersachsen ist nach wie vor Ansprechpartner für BSK-Mitglieder in Hamburg.

Jugendarbeit

Die Abteilung „Jugend und Selbsthilfe“ wird zum 01.01.08 umstrukturiert. Es wird eine neue Abteilung „Soziales“ geschaffen, die um einige Aufgabengebiete erweitert wird. Neu wird die Stelle einer Referentin für Jugend und Soziales geschaffen, die der Abteilung „Soziales“ angegliedert wird. Dort sind u.a. Rollstuhltrainingskurse und weitere Projekte in Arbeit, über die schon in Leben und Weg berichtet wurde. Eine ausführliche Berichterstattung wird es im Tätigkeitsbericht 2008 geben.

4. Redaktion LEBEN & WEG



Allgemeines: Das BSK-Verbandsmagazin LEBEN & WEG erscheint 2008 im 47. Jahrgang und ist weiterhin ein maßgebliches Informationsmedium, ein viel gelesenes Magazin und Sprachrohr für behinderte Menschen. Dies zeigt die Resonanz auf das Heft bzw. auf die Arbeit der Redaktion.

Ein wichtiges Arbeitsfeld bilden weiterhin sozialpolitische Themen, um das Profil des BSK in diesem Bereich weiter zu schärfen. Denn die drastischen Reformen der Sozialsysteme

verursachen starke gesellschaftliche Veränderungen und bringen – Stichwort Sparmaßnahmen – gerade für behinderte Menschen viele negative Folgen mit sich.

Zum Leserkreis von LEBEN & WEG gehören überwiegend BSK-Mitglieder, aber auch politische Entscheidungsträger, Beschäftigte im Gesundheitswesen (z.B. Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Arzt- und Krankengymnastikpraxen) und Gewerbetreibende (z.B. Hilfsmittelhersteller). Auch in der Reisebranche wird LEBEN & WEG gelesen, da die entsprechende Rubrik oft recht umfangreich ausfällt. Hier arbeitet die Redaktion eng mit dem Reiseservice des BSK zusammen. Dies ermöglicht es auch, die vom BSK organisierten Reiseangebote zusätzlich bekannt zu machen.

Insgesamt setzt die Redaktion alles daran, den Leserkreis kontinuierlich zu erweitern, etwa durch verstärktes Herausstellen von BSK-Serviceleistungen wie Informationen für Hilfesuchende.

Inhalt und Gestaltung: In Briefen, Anrufen und direkten Gesprächen betonen Leserinnen und Leser immer wieder, dass die vielfältigen Inhalte von LEBEN & WEG ihren Informationsansprüchen in hohem Maße gerecht werden. Der erfolgreichen Neugestaltung des Titels ab der Ausgabe 3/2006 folgt ab Heft 1/2008 die des Innenteils, der nun ebenfalls 4-farbig erscheint. Die vielfachen Reaktionen auf die Umgestaltung fallen sehr positiv aus und zeigen, dass der richtige Weg beschritten wurde.



Werbung/Anzeigen: Schon seit Jahren ist das Anzeigengeschäft – vor allem im Printbereich – sehr schwierig und verläuft schleppend. Davon ist in besonderem Maße die Gesundheitsbranche bzw. der Hilfsmittelmarkt betroffen. Da die Krankenkassen die Genehmigung von Hilfsmitteln immer rigider handhaben, stecken die Herstellerfirmen weniger Geld in Neuentwicklungen und schalten weniger Anzeigen.

Dennoch gelang es, u. a. aufgrund der positiven Resonanz auf die Rubrik „Auto und Verkehr“, Inserenten zu gewinnen. Durch den jetzt durchgehend vierfarbigen Druck von LEBEN & WEG und die Zusammenarbeit mit dem Medienservice Barbara Berger, der die Anzeigenvertretung übernommen hat, besteht die Chance auf mehr Anzeigenschaltungen, was sich Anfang 2008 bereits andeutet.

BSK-intern: Die Heftbeilage „BSK-intern“ erweist sich weiterhin als wichtiges Informationsblatt mit Texten und Fotos von und für BSK-Mitglieder. Allerdings schwanken Anzahl und Länge von Beiträgen der verschiedenen Untergliederungen sehr stark. Die Redaktion bemüht sich weiterhin, mehr Mitglieder für eine Mitarbeit zu gewinnen.

Jugend und Experten: Bekanntermaßen ist der Bereich Jugendarbeit weiterhin ein sehr schwieriges Kapitel im BSK. Dies zeigte sich sowohl im Verband allgemein als auch in der verhaltenen Resonanz auf die Jugendseiten in LEBEN & WEG. Für die Lösung dieser Probleme bahnt sich ein Fortschritt an, da eine Stelle für Jugendarbeit geschaffen wurde, mit der die Redaktion eng zusammenarbeitet. Die Redaktion plant, eventuell den Umfang der Jugendseiten zu erhöhen, um junge Leute gezielter zu informieren und anzusprechen.

Eine bewährte Dienstleistung des BSK, die in jeder Ausgabe von LEBEN & WEG offeriert wird, erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit: Das Beratungsangebot des BSK-Expertenteams. Hier können Leser die Hilfe von Fachleuten mit fundiertem Wissen in Anspruch nehmen und tun dies auch häufig.

Kosten/Einsparungen: Da die Produktion der Druckvorstufe von der Redaktion von LEBEN & WEG geleistet wird, lassen sich auf diesem Wege pro Ausgabe mehrere

tausend Euro zusätzlich einsparen. Auch die Wartungsarbeiten an der Computeranlage, entsprechende Erweiterungen sowie die Softwareinstallation, -anpassung und -aktualisierung werden redaktionsintern vorgenommen. Dadurch spart die Redaktion nochmals erhebliche Beträge ein. Dasselbe gilt auch für das selbst installierte Netzwerk sowie die entsprechenden Konfigurations- und Wartungsarbeiten. Die Redaktion versucht zudem weiterhin, die Produktionskosten zu senken. Diese Maßnahmen stoßen aber insofern auf Grenzen, als es im ländlichen Raum um Krauthelm keine oder zu wenige Konkurrenzunternehmen für bestimmte Dienstleistungen gibt.

Dennoch ist es – unter anderem durch Umsteigen auf Digitaldruck – gelungen, die Umstellung von 2- auf 4-Farb-Druck (siehe oben) ohne Mehrkosten zu bewerkstelligen, bzw. die Kosten sogar noch zu senken.



Zulieferer: Um den Anspruch und die Qualität der Zeitschrift zu gewährleisten, ist die Redaktion auf die fristgerechte Ablieferung von Manuskripten und Fotos angewiesen. Leider liefern einige Autoren ihre vereinbarten Beiträge weiterhin viel zu spät und/oder erst auf Nachfrage ab, was immer wieder zu Produktions- bzw. Zeitproblemen führt. Vielfach gingen Manuskripte und Fotos erst ein, als LEBEN & WEG bereits in Druck gegangen war. Appelle der Redaktion, dies zu ändern, sind

leider auch weiterhin zu selten von Erfolg gekrönt. Das gilt gleichermaßen für BSK-intern.

Internet: Die Mailboxen von LEBEN & WEG erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit. Eine große Zahl von Lesern setzt sich so mit der Redaktion in Verbindung, schickt Informationen oder ruft welche ab. Sehr beliebt ist weiterhin das L&W-Serviceangebot: Es erlaubt Inserenten, bezahlte L&W-Kleinanzeigen auch kostenlos im Internet veröffentlichen zu lassen. Da die Leser auf der L&W-Seite des BSK-Internetauftritts Hefte bestellen können, gehen sehr viele Bestellungen von Probeexemplaren per E-Mail ein. Die neue Internetpräsenz hat zudem den Kontakt mit anderen Institutionen und Organisationen vereinfacht und belebt.



Ausblick auf das Jahr 2008: Die Redaktion wird alles daran setzen, um die Attraktivität von L&W zu erhöhen. Die Umstellung auf 4-Farb-Druck ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung und bietet mehr Verkaufsargumente für Anzeigenakquisition.

Inhaltlich soll die Auseinandersetzung mit sozialpolitischen Themen weiterhin ein wichtiges Thema bleiben, um dem BSK auf diesem Gebiet mehr Geltung zu verschaffen. Wegen der besonders positiven Resonanz auf die Rubrik „Auto und Verkehr“ und weil das Thema Mobilität allgemein von besonderer Bedeutung für Menschen mit Behinderung ist, wird die Redaktion diesem Bereich ebenfalls besondere Aufmerksamkeit widmen.

III. Gesellschaften des BSK e.V.

1. BSK-Service GmbH

1. Allgemeines

Die Tätigkeitsfelder der BSK-Service GmbH lassen sich in zwei unterschiedliche Bereiche gliedern: in BSK-Reiseservice und Wasserkraftwerk. Der Schwerpunkt innerhalb dieser Aufgabenfelder ist der Reisebereich.

2. BSK-Reiseservice

2.1. Gruppen- und Individualreisen 2007

Vergleicht man die Teilnehmerzahlen im Jahr 2006 und 2007, muss berücksichtigt werden, dass die Konsolidierung der BSK-Service GmbH auch im Jahr 2007 weitergeführt wurde. Es wurden nur noch die Gruppenreiseziele in den Katalog aufgenommen, die im Vorjahr ein Erfolg waren. Die Anzahl der Gruppenreisen wurde weiterhin reduziert. Es wurden insgesamt 13 Gruppenreisen ausgeschrieben, im Jahr 2006 waren es noch 17.



Im Jahr 2007 wurden sieben Gruppenreisen mit insgesamt 75 Teilnehmern von der BSK-Service GmbH veranstaltet (Vergleich 2006: 13 Gruppenreisen mit 107 Personen). Von den mitgefahrenen Personen waren 61 BSK-Mitglieder. Zum wiederholten Mal haben mehr Mitglieder an den BSK-Gruppenreisen teilgenommen als Nichtmitglieder.



Zusätzlich zu den BSK-Gruppenreisen wurden drei Reisen von Allegro-Reisen (Werner Ziegelmeier) in den Reisekatalog aufgenommen. 8 Personen haben sich über den BSK für diese Reisen angemeldet, 5 davon waren BSK-Mitglieder.

Weitere 12 Personen waren als Reiseassistent bzw. Reiseleiter dabei. 13 Personen haben Assistenzleistungen in Anspruch genommen.

Die Anzahl der individuellen Hotelbuchungen ist im Vergleich zum Vorjahr vom 121 auf 104 Personen leicht zurückgegangen.

17 Personen haben über BSK-Reiseservice ihre Reise bei den BSK-Partnerunternehmen (Eberhardt-Travel, Carsten Müller, Rückenwind-Tours) gebucht. Davon waren 5 Personen BSK-Mitglieder, die auch den 5%-Rabatt für BSK-Mitglieder erhalten haben.

Die getroffenen Maßnahmen haben wieder zu einer Reduzierung des Zuschusses an die BSK-Service GmbH um 8.400 € (2004 = 100.000 €, 2005 = 40.000 €, 2006 = 35.000 €, 2007 = 26.400 €) im Vergleich zum Vorjahr geführt. Dem gegenüber steht, dass im Jahr 2007 der Reiseservice insgesamt 2.820,- € von seinen Provisionen direkt in Form des Rabatts (bei Gruppenreisen) an die BSK-Mitglieder weitergegeben hat. Der Reiseservice konnte durch seine Öffentlichkeitsarbeit 480 neue Interessenten für den BSK (insgesamt 1511 Personen im Jahr 2007) gewinnen.

2.2 Reiseplanung / Situation 2008

Der Reisekatalog 2008 wurde in Eigenregie erstellt. Die „bewährten Reisen“ vom Vorjahr wurden mit mehreren Terminen angeboten. Als neue Gruppenreiseziele wurden Südafrika und Madeira in den Katalog aufgenommen, damit das Angebot für die Kunden attraktiv bleibt. Zusätzlich zu den 10 „eigenen Gruppenreisen“ wurden zwei Reisen von Eberhardt-Travel in den Katalog aufgenommen. Reiseagentur Carsten Müller und Allegro-Reisen haben jeweils eine Seite für deren Reisen, inkl. Angaben über die Vorteile für BSK-Mitglieder, erhalten.

Die Anzahl der Angebote für Individualreisende wurde von 27 auf 28 Unterkünfte leicht erhöht. Für die Aufnahme in den BSK-Reisekatalog 2007 wurde von den neuen Unterkünften eine Kostenbeteiligung erhoben, um den Kostenaufwand zu reduzieren.

Mit dem Katalogversand 2008 wurde zum zweiten Mal der Reisekatalog von Eberhardt-Travel mitgeschickt. BSK-Mitglieder erhalten bei der Buchung einer Reise der Partnerfirma (die Buchung muss ausschließlich über den BSK-Reiseservice laufen) einen Rabatt über 5% auf den Grundreisepreis.

Im Jahr 2007 wurde der BSK-Reisekatalog für das Jahr 2008 wieder auf der RehaCare vorgestellt. Da nicht nur die Kataloge im Jahr 2007 an Kunden und Interessenten versandt wurden, sondern vermehrt und zielgerichteter Pressemitteilungen und Mailings gesendet wurden, war der Reisekatalog 2008 bereits im März 08 verbraucht. Es wurden 2.500 Kataloge nachgedruckt. Im Mai 2008 wurden die Buchungszahlen vom Jahr 2007 erreicht. Zum gleichen Zeitpunkt stand fest, dass die Reisen Madeira I + II, Teneriffa I + II und San Felice stattfinden. Da das Hotel auf Djerba kurzfristig wegen Sanierungsarbeiten geschlossen wurde, wurde eine Reise in die Türkei neu aufgelegt, genauso wie über Weihnachten und Silvester nach Mallorca.

2.3 Reiseassistenten

Die Vermittlung von Reiseassistenten ist eine sehr zeit- und kostenaufwändige Tätigkeit. Damit diese Leistung für die BSK-Mitglieder im Vergleich zu Nichtmitgliedern attraktiver wird und die Kosten für den BSK-Reiseservice gedeckt werden, wurden die Preise neu kalkuliert. Daher kostet die Vermittlung eines Reiseassistenten für die Individualreise für BSK-Mitglieder 159 € und für Nichtmitglieder 239 €.



Mit Hilfe unserer Reiseassistenten, egal ob es sich um eine Vermittlung im Rahmen einer Gruppen- oder Individualreise handelt, konnten wir für 24 Menschen mit Behinderung, die auf externe Hilfe angewiesen sind, einen Urlaub ermöglichen.

Die Ausbildung der Reiseassistenten wird vom BSK selbst im Rahmen einer Reiseassistentenschulung durchgeführt. Im Jahr 2007 fand eine Schulung statt, an der 12 Personen teilgenommen haben. Anbei eine kleine Übersicht über Schulungen und Teilnehmer in den letzten Jahren.

Jahr	Anzahl Schulungen	Anzahl Teilnehmer	Seminargebühr
1999*	1	14	120 DM
2000	1	8	120 DM
2001	2	40	120 DM
2002	2	29	70 €
2003	1	21	70 €
2004	1	18	70 €
2005	1	19	129 €
2006*	1	22	129 €
2007*	1	12	298 €

* = Schulungen fanden in Krautheim statt. Alle anderen Schulungen in Langenburg (Familien-Feriendorf Roseneck).

Die Reiseassistentenschulung 2008 ist vom 13. bis 16. November 2008 in Krautheim geplant.

3. Wasserkraftwerk

Im Jahr 2007 wurde die Beteiligung der BSK-Service GmbH an den Endreiß und Nuber Wasserkraftwerke GbR in eine stille Gesellschaft umgewandelt.

2. Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung gGmbH



Allgemeine Lage

Gegenüber dem „etwas gedämpfteren“ Jahr 2007 zeigen die ersten 5 Monate des laufenden Jahres 2008 wieder einen Aufwärtstrend. Die Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft zeigt sich recht positiv. Unsere „Standardauftraggeber“ konnten durch Qualität und Flexibilität gut bedient werden. Etliche „Neufirmen“ kamen hinzu. Dies hat sich besonders positiv durch den Umzug in die neue BSK-Halle gezeigt. Für unsere Menschen mit Behinderung ist somit unser Sloganzusatz

„betreute Teilhabe am Arbeitsleben“ voll umgesetzt und gelebte Realität.

Druckerei

Unser Hauptaugenmerk war und ist auf Kunden-Bestandssicherung ausgerichtet, was uns größtenteils gelungen ist. Auch im Neukundenbereich konnten wir kleine Erfolge erzielen. Der Farb-Digital-Kopierer kommt vermehrt zum Einsatz und bewährt sich.

Die Umstellung der BSK-Zeitschrift „LEBEN + WEG“ auf „nur noch“ Weiterverarbeitung gibt im Druckbereich mehr Flexibilität und schnellere Auftragsbearbeitung.



Industriemontage

Die Zusammenarbeit mit den Firmen zeigt sehr große Kontinuität. Von der guten Auf-



tragslage der beiden Automobilzulieferer und dem Marktführer für Kunststoffdächer und Rollosysteme für Camping- und Caravan-Wagen profitieren wir. Einen in Aussicht gestellten Langzeit-Großauftrag können wir wahrscheinlich händisch und technisch nicht bewältigen. Dieser würde auch die ganze Abteilung mit einer „eintönigen“

Arbeit in Beschlag nehmen. Sporadisch kommen aus unserem Firmenumfeld immer wieder mal interessante Spontanaufträge, die wir dann auch gut bedienen können.

Buchhandel



Seit über einem Jahr können wir positiv vermerken, dass sich der „Abwärtstrend“ nicht weiter fortgesetzt hat. Es ist sogar ein sehr leichtes Plus zu verzeichnen. Weiter keinen größeren Erfolg haben wir mit dem Angebot und in der Zusammenarbeit mit Schulen. Weiter gut dagegen die Kommunionartikel.

Recycling



Hier konnten wir das „Loch“, bedingt durch den Umzug in die neue Halle, gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 mehr als aufholen. Diese Halle hat sich als Montagestandort in Zusammenhang mit dem Lager mehr als bewährt. Der E-Schrott-Boom ist nach wie vor ungebrochen. Das direkte Firmengeschäft (alles, was nicht über die kommunalen Recyclinghöfe kommt) hat sich gut weiterentwickelt. Wir konnten im ersten Halbjahr 2008 sogar zwei große Maschinen von der Deutschen Bundesbank (Nürnberg und Würzburg) abholen und demontieren.



Die Rohstoffpreise (Kupfer, Gold, Schrott etc.) sind einigermaßen stabil. Diese Marktpreise werden sehr genau beobachtet, um diese Wertstoffe zum günstigen Termin zu verkaufen. Das jährliche Wiederholungsaudit zum Entsorgungsfachbetrieb konnte auch in diesem Jahr mit dem TÜV-Südwest problemlos verlängert werden.

Berufsbildung

Im sog. „Eingangsbereich“ hatten wir etliche Neuzugänge und auch „Übernahmen“ in die Arbeitsabteilungen. Hier arbeiten wir gut, zeitnah und eng mit allen Fachgremien (IFD, Agentur für Arbeit, Sozialhilfeträger, Kosten-träger, Eduard-Knoll-Wohnzentrum etc.) zu-sammen.

Freiwilliges Soziales Jahr und Zivildienstleistende



Zivis sind „Mangelware“. Die möglichen Werbemaßnahmen wurden ausgeschöpft. Derzeit sind von 7 Plätzen nur noch 2 bis zum Herbst besetzt. Dem gegenüber stehen auch bislang auch nur zwei feste Bewerber für September 2008.

Der Ende August fertige FSJ-ler hat eine sichere „Anschlussbewerberin“. Eine weitere Interessentin hat sich gemeldet. Mit beiden Bewerbergruppen haben wir durchweg



Möglichst selbstbestimmt leben ...



sehr gute Erfahrungen.

Personal

Es haben sich keine Veränderungen ergeben. Wir sind derzeit 27 regulär angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 2 Zivis, 1 FSJ-ler und 95 Menschen mit Behinderung.

3. Eduard-Knoll-Wohnzentrum gGmbH

Selbsthilfe ist das entscheidende Stichwort. Aus diesem Gedanken heraus ist das **Eduard-Knoll-Wohnzentrum** für Menschen mit Behinderung 1967 entstanden. Körperbehinderte Menschen wollen und sollen in dieser Einrichtung des **Bundesverbandes Selbsthilfe Körperbehinderter e.V (BSK)** nicht „versorgt“ oder „untergebracht“ werden, sondern wollen sich soweit wie möglich selbst verwirklichen. Dies ist seit einigen Jahren in neuen freundlichen Räumlichkeiten möglich, denn 2003 konnte ein Neubau mit 80 Wohneinheiten bezogen werden.

Mit seiner modernen Ausstattung und durch den Einsatz innovativer Technik nun zu den modernsten Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Europa. Der Pflegedienst der Einrichtung steht den Bewohnern mit seinen Assistenzleistungen rund um die Uhr zur Verfügung. Komplettiert werden die Wohnplätze mit Arbeitsmög-

lichkeiten in der benachbarten Werkstätte (WfbM) , therapeutischen Angeboten, umfangreichen Freizeitangeboten, Kurzeitpflegeplätzen und der Möglichkeit zum betreuten Wohnen, sowie einem Behindertenfahrdienst, der auch Krankenfahrten durchführen kann. Die Verpflegung der Bewohner wird in eigener Küche täglich frisch hergestellt.

Weitere Informationen erhält man beim Sozialdienst der Einrichtung unter Tel. 06294 68-250 (Volker Raidt) oder der Einrichtungsleitung unter Tel. 06294 68-212 (Norman Weyrosta). Eine Besichtigung der Einrichtung ist nach Terminvereinbarung, genauso wie ein mehrwöchiges Probewohnen gerne möglich. Die von Bewohnern des Eduard-Knoll-Wohnzentrums selbst erstellten Internetseiten finden Sie unter www.eduardknoll-wohncentrum.de oder kurz www.ekwz.de

Zu den zusätzlichen Angeboten des Wohnzentrums gehören Krankengymnastik, Logopädie und Ergotherapie durch externe Anbieter in deren Praxis oder als Hausbesuch. Die Interessen der Bewohner werden durch einen fünfköpfigen Heimbeirat vertreten. Die Bewohner kommen aus dem ganzen Bundesgebiet und sind maßgeblich an der Gestaltung des „Lebens im Zentrum“ beteiligt. Seit dem Einzug in die neuen Räumlichkeiten ist das Zentrum immer voll belegt, da die Nachfrage aufgrund des hohen Standards und Niveaus der Einrichtung sehr groß ist. Neu für eine Einrichtung der Eingliederungshilfe ist auch, dass durch einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen eine günstigere Finanzierung des Aufenthaltes realisiert werden kann. Die Kostenbeteiligung der Pflegekassen beträgt dabei bis zu 1.432 € (ab 1.7.2008 1.470 €) monatlich. Dies gilt auch für Kurzzeit- und Verhinderungspflege.



Das die Bewohner des Wohnzentrums intensiv gefördert werden, ist auch daran ablesbar, dass in den letzten Jahren viele Menschen mit Behinderung aus dem Heimbereich in das „Betreute Wohnen“ wechseln konnten. Aufgrund dieses Zuspruches ist beabsichtigt in den nächsten Jahren das Betreute Wohnen ebenfalls durch einen

modernen Neubau auszubauen. Dieser Neubau soll

Ein- und Zweizimmerappartments und Räumlichkeiten für zwei Wohngemeinschaften ausweisen.

Leider werden die hohen Kosten unseres großen personellen Engagements, trotz regelmäßiger Pflegesatzverhandlungen, nicht mehr ausreichend durch Pflegekassen und Sozialämter erstattet. Durch die Steigerung der Personal- und Sachkosten, insbesondere im Energiebereich, müssen wir mit ständig weniger finanziellen Mitteln zurechtkommen. Für 2008 ist die Gründung eines Freundeskreises und Fördervereins beabsichtigt, um die Einrichtung in ihrer Arbeit ideell und finanziell zu unterstützen.



Das Jahr 2007 war für das Eduard-Knoll-Wohnzentrum ein Jahr zum feiern, denn die Einrichtung besteht nunmehr 40 Jahre. In einer schönen Jubiläumsfeier freuten sich Bewohner und Mitarbeiter dass sie gemeinsam mit vielen Gästen feiern und die Einrichtung präsentieren konnten. Höhepunkt der Feier war ein von der Mediengruppe der Bewohner selbst produzierter Film über das „Innenleben“ und die

Geschichte des Wohnzentrums. Die Mediengruppe hat 2007 auch einige Internetradiobeiträge erstellt und für die hohe Qualität einen Preis verliehen bekommen.

Eduard-Knoll-Wohnzentrum in Zahlen:

Bauzeit 2002 bis 2003, Baukosten ca. 10 Mill. Euro, 4500 qm Gesamtfläche, 80 Wohnplätze.

Betreutes Wohnen, derzeit 15 Plätze, ein Ausbau auf 24 Plätze ist vorgesehen.

90 Angestellte, 10 Auszubildende, 10 Zivildienstplätze, 2 Absolventen des freiwilligen sozialen Jahres, Fahrdienst für Menschen mit Behinderung, eigene Küche, Tagesstrukturierung, Kurzzeit- und Verhinderungspflege. Komplettiert wird unser Angebot durch die Einbeziehung niedergelassener Physio- und Ergotherapeuten.

4. Elsa-Krauschitz-Stiftung

Die Geschwister Elsa und Rudolf Krauschitz waren von 1960 bis zu ihrem Tode Mitglieder im BSK. Rudolf Krauschitz war selbst körperbehindert.

Es war der Wunsch der Geschwister Krauschitz, mit ihrem Nachlass barrierefreie Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Körperbehinderung im norddeutschen Raum zu schaffen. Die Förderung modellhafter und zukunftsgerechter Wohnprojekte soll Menschen mit Körperbehinderung ein selbstständiges Leben ermöglichen. Dies war die Intention des BSK, als er 2002 die Elsa-Krauschitz-Stiftung mit einem Stiftungskapital von rund 887.000 Euro ins Leben rief.



Die Stiftung fördert wegweisende Neu- und Umbauprojekte für barrierefreie Wohnformen, vorwiegend im norddeutschen Raum. Inzwischen besteht die Stiftung vier Jahre. Diese Jahre waren naturgemäß vorwiegend von administrativen Aufgaben geprägt. Nachdem die Stiftungssatzung von der Vertreterversammlung einstimmig angenommen wurde, konnten der Stiftungsvorstand und das -kuratorium erstmalig 2002 vom BSK Bundesvorstand und der Vertreterversammlung gewählt werden. Mit der Neuwahl des BSK Bundesvorstandes hat die Vertreterversammlung 2004 die bisherigen Kuratoriumsmitglieder der Stiftung erneut in ihrem Amt bestätigt.

Inzwischen haben Kuratorium und Vorstand der Stiftung den Satzungszweck näher konkretisiert sowie die Vergaberichtlinien erarbeitet und verabschiedet. In Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur wurden das Stiftungslogo, Briefpapier und Flyer erarbeitet, um auch nach außen ein einheitliches Bild und die Zugehörigkeit zum BSK zu dokumentieren.

Derzeit kann die Stiftung jährlich ca. 13.000 Euro an Fördermitteln ausschütten. Die Stiftung ist daher neben Spenden für den Fördertopf auch besonders an Spenden zur Erhöhung des Stiftungskapitals interessiert.

Die zweite Rate der im Jahr 2005 bewilligten Projektförderung für das barrierefreie Wohnprojekt des BSK Bereiches Göttingen e.V. wurde im Jahr 2006 ausbezahlt. Weitere Aktivitäten gab es in diesem Jahr nicht.

Auf seiner Sitzung vom 28.08.2007 beschlossen das Kuratorium und der Vorstand die Förderung des beantragten Neubaus eines Aufzuges für die schwerstmehrfachbehinderte Carolin Hensel in Breitenworbis/Thüringen in Höhe von 7.600 Euro. Das neun-



jährige Mädchen wurde bislang von den Eltern und Großeltern vom Erdgeschoss in die elterliche Wohnung im 1. Obergeschoss getragen. Als einzige Möglichkeit für Carolin, das obere Stockwerk im neuen Rollstuhl zu erreichen, erschien der Bau eines Personenaufzuges. Die projektierten Baukosten lagen allerdings bei 45.000 Euro. Ein Betrag, den

die Eltern und Großeltern nicht aufbringen konnten. Im Juli 2007 schrieb die Familie zahlreiche Förderanträge, unter anderem an die Elsa-Krauschitz-Stiftung.

Dem Kuratorium der Stiftung gehören an:

- Christa Philippen, Irmenach
- Hendrik Grützner, Rudolstadt
- Jürgen Kaltenbrunner, Stuttgart
- Dr. Jochen Krohn, Göttingen
- Klaus Kalbskopf, Eckersdorf (ausgeschieden am 7.03.2007)

Dem Stiftungsvorstand gehören an:

- Gerwin Matysiak, Hannover
- Anita Reichert, Hirzlei

5. Behinderten-Wohnzentrum Aachen Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.



Das Wohnzentrum Aachen ist von Behinderten für Behinderte erbaut worden und wurde 1979 bezugsfertig. Der von Behinderten gegründete Trägerverein stellt in diesem Gebäude 38 rollstuhlgerechte Mietwohnungen in unterschiedlichen Größen bereit. Es handelt sich nicht um ein Heim, sondern jeder Mieter führt hier ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben.

Jeder Mieter kann neben der Wohnung die zum Haus gehörende Infrastruktur nutzen:

- Gymnastik- und Sportraum mit diversen Geräten
- beheiztes Bewegungsbad
- ca. 4.000 m² Gartenanlage mit Grillplatz
- Veranstaltungsraum
- Tiefgarage mit behindertengerechten Abstellplätzen
- Mehrere Aufzüge, ein Großaufzug mit Notstromversorgung
- Deutsches Rotes Kreuz mit Servicestation im Hause
- Not- bzw. Pflegerufanlage in jeder Wohnung
- Café-Miteinander als Kommunikationstreff (Träger KAB Driescher Hof)

Der Verein finanziert das Haus und den Betrieb des Hauses aus eigenen Mitteln. Staatliche Zuschüsse und Förderungen erhält das Wohnzentrum nicht. Spenden stellen daher eine wesentliche Finanzierungsgrundlage dar. Spenden werden ausschließlich in die Verbesserung oder Erneuerung der Bausubstanz bzw. der Infrastruktur eingesetzt.

Behinderten-Wohnzentrum Aachen
Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.
Stettiner Str. 25
52078 Aachen

Telefon und Fax: 0241 527474

Homepage: www.bwz-aachen.de, E-mail: bwz-aachen@t-online.de

Vereinsvorstand: Hubert Hamacher, Ursula Bannert, Margret Dietrich

Mitarbeiterteam: Anja Montag, Rolf Fink, Günter Okunek